



Zunft Schwamendingen

Sechseläuten 1993

*Die Heimat zu ehren,
dem Nächsten zu dienen,
die Freundschaft zu pflegen,
an die Zukunft zu glauben.*

Treffpunkt am Vormittag:
Zunftlokal Restaurant «Hirschen», Zürich-Schwamendingen
Winterthurerstrasse 519, 8051 Zürich
Telefon 01/322 45 16

Mittag- und Nachtessen:
Restaurant «Kaufleuten»
Pelikanstrasse 18, 8001 Zürich
Telefon 01/221 15 05

Hochgeachtete Herren Ehrengäste und Gäste,
Hochgeachtete Herren Ehrenzunftmeister, Altzunftmeister
und Ehrenzünfter,
Liebe Mitzünfter, Neuzünfter und Jungzünfter,

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns am Montag,
dem 19. April 1993, das Sechseläuten zu feiern. Der Beginn
dieses Ehrentages der Zürcher Zünfte ist für uns alle bereits
um neun Uhr morgens und zwar im Quartier, das der Zunft
auch den Namen gegeben hat – nämlich in Schwamendingen.
Hier empfangen wir vor dem historischen Gasthaus
«Hirschen», unserem Zunftlokal, unsere Ehrengäste, Gäste
und Zünfter wie auch die hoffentlich zahlreich anwesende
Quartierbevölkerung zum Sechseläutentrunke. Wiederum
wird eine Schwamendinger Schulklasse, nämlich die
5. Klasse von Herrn Steiner aus dem Schulhaus Probstei,
unser Gastrecht geniessen. Die Teilnahme am sonntäglichen
Kinderumzug und am Zug der Zünfte soll den Kindern
bleibende Erinnerungen an diese Tage beschere. Die Zunft
möchte mit dieser Geste ihre Verbundenheit im Quartier
bezeugen und verstärken.

Damit ein ungetrübter Tagesablauf gewährleistet ist,
bedarf es einer gewissen Organisation. Das Programm dafür
finden Sie auf den folgenden Seiten unter der Rubrik
«Tagesablauf». Wir bitten Sie deshalb, diesen Abschnitten
besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Wir wünschen Ihnen einen frohen, unbeschwerten Tag und
zwar mit den Worten, die sich alle Zürcher Zünfter zurufen:
«E schööns Sächsilüüte».

Mit Gruss von der Glatt
Für die Vorsteherschaft:

Der Zunftmeister:


Heinz Akermann

Der Zunftschreiber:


Louis Borgaud

Ehrengäste

Dr. Ernst Homberger
Regierungsrat
Direktor des Militärs des Kantons Zürich

Dr. Arthur Liener
Korpskommandant, Generalstabschef der Armee
Bern

Dr. Andreas Staehelin
Vorstadtmeister der E. E. Vorstadtgesellschaft zur Mägd
Basel

Prof. Dr. Marc Sieber
ehem. Vorstadtmeister der E. E. Vorstadtgesellschaft
zur Mägd
Basel

Gäste der Zunft

René Meile
Vize-Präsident
Schweiz. Kaufmännischer Verband
Zürich

Urs Schweingruber
Verwalter
VOLG Weinkellereien
Hallau

Kurt Meyer
Ehrenpräsident der Zunftmusik Harmonie Schwamendingen
Zürich

Eveline Marti
Präsidentin der Zunftmusik Harmonie Schwamendingen
Zürich

Josef Hauser
Präsident des Tambourenvereins Näfels
Näfels

Reinhart Steiner
Lehrer 5. Klasse Schulhaus Probstei
Zürich

Tagesablauf

09.00	Schwamendinger Sechseläutentrunk, Empfang der Zünfter, Anwärter, Jungzünfter und Gäste der Zünfter vor dem Zunfthaus «zum Hirschen», Winterthurerstrasse 519, Zürich-Schwamendingen (bei schlechter Witterung im Saal I. Stock). Die Herren Ehregäste , Ehrenzunftmeister, Altzunftmeister, Ehrenzünfter, Gäste der Zunft und die Herren Vorsteher treffen sich im Zunftstübli im Parterre . Die Jugendmusik Zürich II gibt uns die Ehre.
10.00	Abfahrt der Extrabusse der VBZ ab Saatlenstrasse / Herzogenmühlestrasse.
10.20	Eintreffen im Zunfthaus «zur Kaufleuten» – Garderobe für Gäste beim Eingang; die Zünfter deponieren Degen, Dreispitz und evtl. Schirm auf der Empore. Einnehmen der Plätze. Begrüssung durch den Zunftmeister.
Nach Ansage:	Mittagessen Rapporte der Kinderdelegationen Sechseläutenrede des Zunftmeisters Grussworte der Ehregäste Begrüssung des Zunftspiels Orientierung durch den Zugführer
15.00	Erstellen der Zugsordnung Zug zum Feuer als 8. Zunft
11.30	Besonderes: Besammlung der Kinderdelegationen im Restaurant «Kaufleuten»

Zug zum Feuer

Reitergruppe
Herold und 2 Blumenmädchen
Bannerherr, Bannerwache und 2 Blumenmädchen
Tambouren
Musikdirektor und 2 Blumenmädchen Zunftspiel
Zunftmeister, 2 Ehregäste und 2 Blumenmädchen
Kindergruppe (4er-Kolonne), Mädchen vorne/Knaben hinten
Ehrenzunftmeister, Altzunftmeister, 2 Ehregäste und 2 Blumenmädchen
Statthalter, Vorsteher, Ehrenzünfter
Veteranenwagen
Jungzünfter
Veteranenwagen
Getränkeleiterwagen
Zünfter in 4er-Kolonne Gäste in 4er-Kolonne
Herzogenmühle
Bitte aufgeschlossen marschieren

Mittagessen

Farbiger Frühlingsalat

Spargeln mit Sauce Hollandaise
und Mayonnaise

Kalbsfilet im Wirzmantel
Backkartoffeln
Bohnen
glacierte Karotten

Erdbeerüberraschung

Kaffee mit Zugabe

Ritter-Wy aus dem Waadtland
Fläscher Zunftwein

Die Zigarren sind ein Geschenk unserer Reitergruppe

Nachtessen

Flädli-suppe

Piccata
Safran-Risotto
Blattspinat

Caramelköppli

Kaffee

Fläscher Zunftwein

Die Zigarren sind wiederum von unserer Reitergruppe
offeriert

Mitternachtsimbiss
Weisse Wurst mit Büürli
Bier vom Fass

Zum Schluss

Stadtvereinigung von 1893

Am 1. Januar 1893 wurde Zürich zur Grossstadt. Durch die Vereinigung mit elf bisher selbständigen Vorortsgemeinden wuchs die Bevölkerung auf einen Schlag von 28 000 auf 121 000 an. Zuvor war jahrzehntelang ohne Resultate über diese Eingemeindung verhandelt worden. Den Ausschlag gab schliesslich die finanziell sehr angeschlagene Gemeinde Aussersihl mit einem dringenden Appell an die Kantonsbehörden. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebten die Zeitgenossen einen raschen, grundlegenden Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft. Es setzte eine starke Binnenwanderung von den strukturell rückständigen Regionen in die Stadt ein. Diese einkommensschwachen Zuzüger siedelten sich vor allem in den Vororten, insbesondere in Aussersihl, Wiedikon und Wipkingen an. Das wohlhabende Bürgertum verlegte den Wohnsitz nach Hottingen, Riesbach oder in die Enge. Noch wenig entwickelt waren die Gemeinden Oberstrass, Hirslanden, Fluntern und Wollishofen. In den 80er-Jahren waren die Gemeinden zwischen Zürichberg und Uetliberg längst zusammengewachsen; regiert wurde die Ansiedlung aber immer noch von zwölf selbständigen Gemeinden. Man drückte sich jedoch immer wieder um diese Vereinigungsfrage. Man befürchtete den schnellen Bankrott der neuen Stadt, was nur neue Steuern hervorrufen würde. Man hatte Angst, die Aufgaben nicht bewältigen zu können, die auf die neue Grossstadt zukommen würden. Tatsächlich war viel nachzuholen oder neu zu schaffen, es herrschte Wohnungsnot, das Gesundheits- und Schulwesen war schlecht bestellt. Man befürchtete den Verlust der Finanzkraft, doch gegen die Stadtvereinigung wurde hauptsächlich mit der Unantastbarkeit der Gemeindeautonomien argumentiert. Es ging auch um die Angst, dass aus Gross-Zürich eine Hochburg der «unter fremdem

Einfluss stehenden Sozialisten» werden könnte. Dies war nicht unbegründet, vergrösserte sich doch der Vormarsch der Arbeiterbewegung unter dem Einfluss der Sozialdemokraten nach der Eingemeindung deutlich.

Wie erwähnt, gab die grosse Finanznot der Gemeinde Aussersihl den Anstoss für die Eingemeindung. Schon 1880 zählte Aussersihl 14 000 Einwohner, war damit die zehntgrösste Schweizer Stadt, grösser als etwa Winterthur, Schaffhausen oder Biel. Im Jahr der Eingemeindung waren es schon 30 000 Einwohner und damit die grössere Stadt als das alte Zürich. Aussersihl befand sich in einem finanziellen Teufelskreis. Mit immer höheren Steuern versuchte man die Finanzen für die dringendsten Infrastrukturaufgaben bereitzustellen, vertrieb damit aber nur die ohnehin wenigen guten Steuerzahler. Zürich profitierte von den Arbeitern und Konsumenten aus Aussersihl, das jedoch die Kosten der Gemeinde nur durch immer grösser werdende kantonale Darlehen bewältigen konnte. Nur die Eingemeindung konnte den dringend nötigen Ausgleich zwischen den sehr unterschiedlichen Gemeinden schaffen. Jetzt kam nach Jahrzehnten endlich Bewegung in die Sache, Kantons- und Regierungsrat beschäftigten sich mit dem Problem, Kommissionen wurden eingesetzt, Gutachten in Auftrag gegeben, Statistiken herangezogen und öffentliche Diskussionen veranstaltet. Nach einem intensiv und emotional geführten Abstimmungskampf war es am 9. August 1891 so weit: Mit rund 38 000 zu 25 000 Stimmen nahm der Kanton Zürich das Zuteilungsgesetz an. Die neue Stadt Zürich konnte sich den neuen Aufgaben als Grossstadt widmen, erlebte auch einen beispiellosen Bauboom und wurde bald zur Wirtschaftsmetropole der Schweiz.

Louis Borgeaud, Zunftsreiber

Allgemeine Orientierung

Zünfter:

Kostüm, Uniform, Gilet, Zunftabzeichen, Zunftlaterne und Zunftregenschirm (bei unsicherem Wetter)

Gäste:

Schwarzer Anzug, silbergraue Krawatte
(Zunfthut, Zunftabzeichen und Zunftregenschirm werden Ihnen von der Zunft abgegeben)

Kinder:

erhalten bei unsicherem Wetter einen Zunftregenschirm

Zugführer:

Heinz Baer

Zugführer-Stellvertreter:

Louis Borgeaud / Hanspeter Hauser

Stubenmeister:

Carlo Hächler

Stubengesellen:

René Bernhard, Sandro Bischofberger, Bruno Sievi,
Beat Rechsteiner, Kuno Rechsteiner, Urs Rechsteiner,
Mark Roth, Patrick Rutschmann

Zunftspiel:

Musikverein Harmonie Zürich-Schwamendingen,
eingekleidet in Kostüme aus der Zeit von ca. 1750–1800,
gefertigt nach einem Stich von David Herrliberger

Tambouren:

Tambourenverein Näfels

Fotoreportage:

Foto Homberger, Zürich-Schwamendingen,
gespendet durch unseren Mitzünfter Hanspeter Steiner

Die Zunftlaternen können bereits am Sonntag anlässlich des Kinderumzuges ins Rest. «Kaufleuten» gebracht werden
